

## **Statement Landesrat Erich Schwärzler bei der 1. Integrationskonferenz am 27.6.2008**

Sehr geschätzter Herr Landeshauptmann, meine sehr geschätzten Damen und Herren. Ich möchte mich eingangs bei Elfi Rauch-Eiter, Carmen Nardelli und Eva Grabherr für die sehr gute Vorbereitung dieser ersten Integrationskonferenz bedanken. Ein zweiter Dank gilt den Referentinnen und Referenten, die bereit waren heute aus ihrer Sicht die Erfahrungen, die Arbeit, das was sie in den letzten Jahren im Ländle erlebt und erarbeitet haben, darzulegen. Daraus ist am Podium ein buntes Gremium entstanden, aus welchem jeder seine jeweils persönliche Sicht auf das Thema darlegte. Das Dritte, die Integrationskonferenz, glaube ich, ist ein wichtiger Baustein der Integrationsarbeit in dem Land, auch Elfi Rauch-Eiter hat es bereits erwähnt. Das ist nun die erste Integrationskonferenz. Wir haben vorgesehen, im Jahr zwei Integrationskonferenzen zu machen. Ich möchte mich auch bei den Integrationssprecherinnen im Vorarlberger Landtag bedanken, dass man auch hier die Kraft hat für eine gemeinsame Strategie. Im Endeffekt muss die Integrationsarbeit über den Parteilandschaften stehen, denn es geht um Menschen. Da geht es darum, dass man miteinander einen Weg findet. Hier kann man unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Was wichtig ist, dass man gemeinsame Ziele hat und man diese auch miteinander formuliert. Da möchte ich mich bei den Integrationssprechern bedanken, dass man einen Weg miteinander findet. Ich glaube auch, dass wir das nächste Thema mit den Integrationssprechern miteinander besprechen und auch den Schwerpunkt der Konferenz dort wieder fixieren und festlegen. Die Integrationskonferenz ist eine Standortbestimmung der Arbeit, dass ist heute, glaube ich, deutlich zum Ausdruck gekommen. Dabei wurde sichtbar, wo die Stärken und wo die Schwächen sind. Klar geworden ist auch, Integrationsarbeit kann nie von oben verordnet werden „Du musst“. Sondern Integrationsarbeit wird gelebt. Integrationsarbeit braucht selbstverständlich klare Vorgaben des Förderns und des Forderns. Beides ist notwendig. Man sagt, das will man. Das ist der Weg. Das ist wichtig. Die Leitplanken setzen ist wichtig. Aber das wir es auch unterstützen. Ich möchte mich auch bei den Abgeordneten bedanken, bei den Regierungskollegen, dass dort auch breite Unterstützung gegeben ist. In den unterschiedlichsten Bereichen. Vor allem bei der Sprache und bei der Bildung, das ist ganz wichtig. Das ist heute, glaub ich, auch ganz deutlich zum Ausdruck gekommen, wie wichtig die Bildung ist. Weil es einfach die Chance für die Jugend ist, weil wir es auch in der Wirtschaft brauchen, weil wir es in der Gesellschaft brauchen, weil es einfach ein wichtiger Bereich ist in der Frage des Miteinander in diesem Land und dass glaube ich, ist auch in der Umsetzung ganz entscheidend. Was für mich ebenfalls wichtig ist, ist die Frage der Netzwerke und auch die Frage des Vertrauens und des Zutrauens. Das ist mir heute ein bisschen zu kurz gekommen. Was traue ich dem anderen zu? Was vertraue ich ihm an? Ich habe das an und für sich in den letzten Wochen mehrmals gedacht, weil ich die Möglichkeit gehabt hatte, bei doch mehreren Veranstaltungen von Migranten mit dabei zu sein. Ob das verschiedene Feste gewesen sind, ob das kulturelle Feste gewesen sind, ob das Veranstaltungen gewesen sind, wo man einfach zwei Tage lang miteinander gefeiert hat. Und wenn man bei diesen Festen ist und wenn man das

miterlebt, so spürt man relativ klar, wie stark hier das Miteinander ist. Was ich beobachte, das ist neu in diesem Land. Dass bei diesen Festen immer mehr Einheimische dabei sind und das ist, glaube ich wichtig, dass man die Kultur, die Tradition erlebt. An und für sich kann man sie ja nur dann verstehen, wenn man sie erlebt. Man muss nicht mit allem einverstanden sein, aber es ist, glaube ich, wichtig. Das ist eine ganz entscheidende Frage, dass man aufeinander zugeht und dass man das weiter ausbaut, die Frage des Dialogs. Das ist für mich ein wichtiger Bereich. Anerkennende Integrationsarbeit, glaube ich, wurde heute mehrmals erwähnt, das ist ebenfalls entscheidend. Wichtig ist auch die klare Vorgabe der Themen. Dies hat Eva Grabherr erwähnt - die Grundwerte. Diese gelten in diesem Land. Das ist mir wichtig, weil es da unterschiedliche Positionen gibt. Ab das ist mir wichtig, dass man das auch so macht wie es der Herr Landeshauptmann Dr Sausgruber und auch Dr Eva Grabherr gesagt haben. Es sollten ein paar entscheidende Fragen in den nächsten Wochen, Monaten, Jahren noch auf uns zukommen. Integrationsarbeit braucht auch Zeit. Da wird es keinen Lift zum Erfolg geben. Einsteigen, siebter, achter, zwölfter, 15er Stock drücken und hinauf. Das gibt es nicht. Sondern da gibt es die Stufenleiter, da gibt es die Stiege. Eine Stufe nach der anderen. Und wenn wir bereit sind diese Stiege miteinander zu gehen, dann kommen wir auch zum Erfolg. Ich glaube, wichtig ist auch, da habe ich klar geantwortet, dass wir auch diese Leitziele erarbeiten, das ist ein guter Vorschlag. Dass wir diese dann auch miteinander erarbeiten und umsetzen. In diesem Sinne nochmals „Vielen Dank“, dass ihr euch heute die Zeit genommen habt, einfach mit dabei zu sein, das Miteinander mitzuerleben. Dank all denjenigen, die es vorbereitet haben. Ich möchte mich bei den verschiedenen Organisationen bedanken, bei verschiedenen Institutionen und bei den Gemeinden, den Kommunen, bei euch allen für die Arbeit, die ihr 365 Tage in den verschiedenen Regionen, Gemeinden und Orten gemacht habt. Das ist es! Wir müssen diese Arbeit bei den Menschen machen. Umso näher diese bei den Menschen ist, umso erfolgreicher sind wir. In diesem Sinne recht herzlichen Dank. Ich möchte mich auch beim Günther Polanec bedanken. Alles Gute! Dankeschön!